

# DIE BILANZ

MAGAZIN DER CDU BOVENAU FÜR 2020

HIGHLIGHTS DIESER AUSGABE:

## GLAUBE

Aus der Kirche: Im Gespräch mit Marion Lauer über Kirche in Coronazeiten

## AUSSENSEITER

Aus Berlin: Im Gespräch mit dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses Norbert Röttgen

## DORF & KRUG

Aus dem Dorf: Im Gespräch mit Anne Petersen über den „neuen“ Kirchspielkrug



EINS

# MOIN

Schön, dass Ihr es hier in unser neues Magazin DIE BILANZ geschafft habt. Ich bin Hannes Thoms und seit März 2020 neuer Vorsitzender der CDU in Bovenau. Mit meinen blutjungen 20 Jahren versuche ich, hiermit mal etwas Schwung in den Laden zu bringen. Umso besser, dass ich mit dem anderen Hannes, Claudia und Pimo ein tolles Team an meiner Seite weiß - falls da ein neuer Name für Euch dabei ist: Ab S. 13 stellen wir uns alle noch einmal ordentlich vor. Hier findet Ihr eine kurze Inhaltsübersicht:

**S.3** Es fühlt sich fast wie gestern an, als Jürgen Liebsch groß in der Turnhalle als Bürgermeister verabschiedet wurde. Er hat mittlerweile zwar im süden Europas eine neue Heimat gefunden, aber ist doch oft noch hier in der Gemeinde anzutreffen. Wir haben ihn zuletzt am Rande des Richtfestes des neuen Feuerwehrhauses getroffen und mit ihm gesprochen.

**S.5** Wie ihr sicherlich wisst, gibt es in der CDU momentan einen großen Führungsstreit. Wer führt die Partei in Zukunft: Merz, Laschet oder Röttgen? Mit letzterem, dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses im Bundestag, haben wir diesen Dezember den über einen politischen Rundumschlag gewagt und auch über seine Kandidatur geredet.

**S.7** Für diese Ausgabe haben wir außerdem mit unser Pastorin Marion Lauer über die Herausforderungen der Coronakrise gesprochen: Die letzten Monate waren für viele Menschen nicht einfach und der Glaube war ein sicherer Hafen für die vielen Sorgen der Menschen. Marion ist da für uns wirklich ein Glücksfall - besonders jetzt.

**S.9** Es ist ein Mammutprojekt für unsere Gemeinde: Das neue Feuerwehrhaus. Auf einer Doppelseite haben wir für Euch noch einmal die Historie des Vorhabens nachgezeichnet und ein paar schöne Bilder aus diesem Spätsommer von dem Neubau abgedruckt.

**S.11** Unser Dorf bekommt einen neuen alten Krug: Der Kirchspielkurg wird ab 2021 als „Landhaus Osterrade“ firmieren. Bis dahin wird noch viel geplant und gewerkelt. Über die Vision eines neuen Ortskern rund um das ehrwürdige Gebäude haben wir mit der Verwalterin Anne Petersen bei einem Kaffee gesprochen.

Nun kann ich Euch nur für Eure Zeit danken, die Ihr Euch für dieses Blatt nehmt. Ich hoffe, dass es für alle Interessantes bietet.

# BIS BALD!

# JA, SPANIEN IST WARM.

Erfahrungen  
aus 30  
Jahren  
Kommunal-  
politik  
mit  
Jürgen  
Liebsch



Hannes: Moin Jürgen. Nun ist es beinahe zweieinhalb Jahre her, dass Du Deinen Abschied als Bürgermeister in unserer Turnhalle unter Anwesenheit der Lokalprominenz feiern durftest. Du bist zuvor 25 Jahre Bürgermeister gewesen. Sehnt Du Dich noch manchmal in diese Zeit zurück?

Jürgen: Die Sehnsucht wird langsam weniger, aber die ersten Monate waren schon recht schwierig. Ich hatte nicht damit gerechnet, dass ich die Zeit ohne politisches Ehrenamt als solch einen Verlust empfinden würde.

Du musstest von der Gemeinde gleich doppelt Abschied nehmen. Einerseits politisch, aber auch persönlich, oder?

Das war ein Schritt, auf den Doris und ich über Jahre hingearbeitet haben. Auch wenn es lange nicht mein Traumziel war, haben wir 2014 ein altes Dorfhaus in Nijar im nördlichen Andalusien gekauft und mit viel Unterstützung aus dem Dorf saniert. Auch wenn das viel Zeit in Anspruch genommen hat, sind die Gedanken doch noch oft in Bovenau.

Und ist es da warm?

Ja, in Spanien ist es warm [lacht]. Da wir aber nur von September bis Mai dort sind, entgehen wir der wirklich heißen Phase. Eigentlich ist es hier wie Sommer in Norddeutschland nur ohne Regen. Eine halbe Autostunde von hier, bei Tarbernas, liegt die einzige Wüste Europas.

Schön! Wenn wir nun also an Deine Legislatur zurückdenken: Was war Dein Herzensprojekt, die Sache auf die Du vielleicht auch etwas stolz bist?

Es gibt Projekte, die die Arbeit in der Gemeindevertretung über Jahre begleitet haben, z.B. die Sanierung der Schleuse Klvensiek, betriebliche Erweiterungen oder Neuansiedlungen, bauliche Entwicklungen, um die einmal zu nennen. Ich habe mich gefreut, dass wir innerhalb der Gemeindevertretung dabei meist zu einvernehmlichen Lösungen gekommen sind, auch wenn oft sehr kontroverse Debatten vorausgingen.

In der Gemeinde gab es ja von Zeit zu Zeit auch wieder richtig große Projekte. So zum Beispiel die Ansiedlung der Strathmann Biotech AG in Dengelsberg. Fallen einer kleinen Gemeinde wie uns solche Chancen einfach zu oder muss man dauerhaft auf der Lauer liegen?

Ich denke, man muss mit vielen Personen und Behörden im Gespräch sein, das schafft Vertrauen, gerade für einen potentiellen Investor. Eine positive öffentliche Stimmung hilft auch ungemein und sollte trotz aller Digitalisierung in der Kommunikation nicht unterschätzt werden.

So eine Gemeinde will also wirklich vermarktet werden. Ich erinnere mich da nun vor allem an die Renovierung der Schleuse Klvensiek. Das ist ja wirklich schön geworden!

Ich bin der Meinung, dass touristische Vermarktung, wenn man den Begriff verwenden will, keine unmittelbare Aufgabe einer ländlichen Gemeinde wie Bovenau ist. Die Akteure der Fünf-Güter-Tour haben gezeigt, dass ein gewisses Potenzial vorhanden ist, aber es hätte vielmehr entwickelt werden müssen, dazu gab es mehrere Gutachten. Das umzusetzen ist aber eher etwas für Unternehmen oder Privatleute.

Daneben habt Ihr aber auch den „Naturerlebnispfad“ mit der Jägerschaft an der Mühlenau gebaut und es gab in der Gemeinde lange die „BAGU“ (Bovenauer Arbeitsgruppe Umweltschutz). Die Umwelt war in der Gemeinde erlebbar. Woher kommen solche Initiativen?

Ehrenamtlicher Naturschutz hat eine lange Tradition und wurde von der BAGU vorbildlich weiterentwickelt und in der Mitte unserer dörflichen Gemeinschaft verankert. Ich denke, das zeigt auch heute noch nachhaltige Wirkung. Die Jägerschaft hat Naturerlebnistage besonders für Schulklassen angeboten. Damit sind weitere wichtige Grundlagen geschaffen worden. Und dadurch, dass alle Ausgleichsleistungen für Bauvorhaben in der Gemeinde



realisiert wurden, konnten sehr kostengünstig Projekte in der Gemeinde umgesetzt werden. In diese Reihe passt dann auch der Naturerlebnispfad.

Ein Thema, das weiß ich aus eigener Erfahrung, lag Dir aber wirklich am Herzen: Die Jugendarbeit. Woher kam da Dein innerer Wille, der Jugend eine irgendwie moderne Gemeinde bieten zu wollen?

Worüber ich mich sehr gefreut habe, ist die tolle Jugendarbeit, die mit Hilfe von Ulrike Prager und Ilme Bartels in vielerlei Hinsicht wirklich sehr gut gelungen war. Da hat sich Bovenau sehr deutlich von anderen Gemeinden unterschieden. Hier sind viele positive Umstände zusammengekommen, tolle Jugendliche, engagierte Betreuer und eine Gemeindevertretung, die bereit war, notwendige Sicherheiten für die Projekte zu geben.

Das war, glaube ich, nicht selbstverständlich und hat zumindest bei mir gefruchtet. Danke dafür und Danke für dieses Gespräch, Jürgen! ♦

# AUSSEN

## Im Gespräch mit Dr. Norbert Röttgen

Hannes: Guten Tag, Herr Röttgen! Sie haben wegen der Präsidentschaftswahl in den USA nun sicherlich ein paar stressige Wochen hinter sich. Konnten Sie den verlorenen Schlaf dieser Tage mittlerweile wieder aufnehmen?

Röttgen: Ganz ohne Schlaf musste ich damals ja auch nicht auskommen. Ich hatte ein paar Stunden in der Nacht und am Wahltag hatte ich mir von 15 bis 16 Uhr eine Stunde Schlaf im Kalender geblockt (lacht).

Sie haben sich im letzten Januar - durchaus überraschend - entschlossen, CDU-Vorsitzender werden zu wollen. Woher kam das?

Ich glaube nicht, dass wir als Land und als Partei auf die Veränderungen vorbereitet sind, die von außen zu uns kommen und dann unsere Gesellschaft und ihre Stabilität berühren. Die Frage, wie wir auf die großen Umbrüche unserer Zeit reagieren, treibt mich wirklich um. Dieses Gefühl wurde auf der Münchner Sicherheitskonferenz verstärkt, wo ich mit vielen internationalen Partnern gesprochen habe, die alle die Rolle Deutschlands in Europa und der Welt betonten. Ich habe dann für mich entschieden, wenn wir das so wichtig ist, dann muss ich dafür selbst eintreten und der CDU ein Angebot machen, das diesen Aufgaben gerecht wird.

Neben Ihnen treten Friedrich Merz und Armin Laschet an - werden Sie am Ende der glückliche Dritte sein?

Ich war von Anfang an zuversichtlich, weil ich an meine Ideen glaube und davon überzeugt bin, dass Delegierte sich in ihre Entscheidung nicht reinreden lassen. In den letzten Wochen hat sich gezeigt, dass sich kämpfen und ein langer Atem lohnen: In den Umfragen bin ich mittlerweile mit den anderen Kandidaten gleichauf oder habe sie überholt. Ich habe mein Team vorgestellt, das mich berät und das Projekt „Gesellschaftliche Vernetzung“ vorbereitet. Neben Eurem Bundestagsabgeordneten und meinem Freund Jo Wadephul konnte ich mit Ellen Demuth eine junge engagierte Frau als Mitstreiterin gewinnen. All das stimmt mich sehr zuversichtlich.

Wie wird eine CDU unter Ihrer Führung denn aussehen?

Unsere CDU wird jünger, sie wird weiblicher und digi-

taler. Damit sie das bleiben kann, was sie ist, nämlich die einzig verbliebene Volkspartei Deutschlands, müssen wir die CDU verändern. Wir dürfen nicht hinnehmen, dass uns im Durchschnitt eigentlich nur noch Wähler über 60 Jahre wirklich gut finden. Um das zu ändern, müssen wir gerade in der Klimapolitik Glaubwürdigkeit gewinnen und Zukunftskompetenz beweisen.

Sie waren ja vor knapp 10 Jahren Umweltminister und hatten sich damals zum Beispiel schon vor Angela Merkel für den Atomausstieg und die Energiewende starkgemacht. Sind wir da noch auf dem richtigen Weg?

Gerade hat die EU wieder neue und noch ambitioniertere Klimaziele ausgerufen. Aber damit ist dem Klima nur geholfen, wenn wir auch an den Instrumenten arbeiten, um diese Ziele umzusetzen und gleichzeitig wettbewerbsfähig zu bleiben. Wir müssen jetzt konkret werden. Dazu gehört zum einen, dass wir unseren Emissionshandel ausweiten. Der Preis muss steigen, aber so, dass die Unternehmen Planungssicherheit haben. Zum anderen, müssen wir an die globalen Emissionen ran, die weiter steigen. Gerade in Schwellen- und Entwicklungsländern müssen wir bei der Energiegewinnung Alternativen zu billigen, aber dreckigen Kohlekraftwerken aufzeigen.

Nun kommen wir zum Abschluss noch zum Pflichtthema dieser Zeiten: Sie wollten uns ja in Bovenau noch diesen Oktober besuchen, das wurde aber wegen der berüchtigten 2. Welle nichts. Diese ganze Auf und Ab der Politik macht Ihren Wahlkampf auch nicht einfacher, oder?

Ich würde sagen, es ist vor allem anders. Das persönliche Gespräch fehlt natürlich. Aber es gibt auch Vorteile: Da ich mir die ganze Reiserei spare, kann ich an viel mehr Veranstaltungen teilnehmen. Und der Kreativität der Verbände sind keine Grenzen gesetzt: Von digitaler Weihnachtsfeier bis zu über digitalem Spielabend war bis jetzt alles dabei. Der Austausch und die Debatte, die ja ein wichtiger Teil unserer Demokratie sind, funktionieren auch so, das merke ich.

Da haben Sie jedenfalls Recht! Danke für Ihre Zeit und viel Erfolg im Januar! ♦

# SECHS



Norbert Alois Röttgen (\*02.07.1965), Jurist, aus Königswinter bei Bonn, ist seit 1994 Mitglied des Deutschen Bundestages, war 2009-2012 Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie 2010-2012 Landesvorsitzender der CDU NRW. Seit 2014 ist er Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses im Bundestag und kündigte im Januar 2020 seine Kandidatur für den Bundesvorsitz der CDU an. Gegen ihn treten Friedrich Merz und Armin Laschet MdL an, die Entscheidung trifft der CDU-Bundesparteitag im Januar.





# GLAUBE

Ein Statusbericht mit Marion Lauer

Hannes: Moin Marion, ich hoffe Dir geht es gut. Danke außerdem, dass Du Dir - als nicht CDU-Mitglied - für mich Zeit nimmst, um über Deine Arbeit hier im Dorf zu berichten.

Marion: Hallo Hannes. Danke der Nachfrage! Ja, mir geht es gut. Die Zeit für ein Gespräch mit Dir nehme ich mir gern - das würde ich natürlich auch für die SPD oder die Grünen machen (lacht).

Ich bin ja hier in Bovenau aufgewachsen, wurde 2015 hier von Dir konfirmiert, wie und wann kamst Du eigentlich nach Bovenau?

Seit dem Sommer 1996 lebe und arbeite ich als Pastorin hier in Bovenau. Vorher war ich in Rendsburg an der St. Marien-Kirche als Pastorin im Ehrenamt tätig. Bei einem Pastorenkonvent, der in Bovenau stattfand, habe ich mich sofort in die Maria-Magdalenen-Kirche „verliebt“. Für mich war es ein großes Glück, dann tatsächlich auf die Pfarrstelle hier kommen zu können.

Dieses Jahr war ja auch für Dich und Deinen Beruf anders. Kamen mehr oder weniger Menschen in der Zeit

... und für Weihnachten liegen schon Pläne in Deiner Schublade? Ich kann mir ein Weihnachtsfest ohne Gottesdienst jedenfalls nicht vorstellen.

Ja, wir planen einen Open-Air-Gottesdienst mit Krippenspiel in Bredembek am Walcott-Huus, eine Christvesper in vertrauter Form in der Kirche in Bovenau – und für die, die wegen der Coronaregeln keinen Platz bekommen, eine Andacht, die man im Internet besuchen kann.

Na, dann hoffe ich mal, dass das gut geht. Weihnachten sei ja das Fest der Liebe, sagt man. Wenn wir wie Mitte diesen Jahres Bilder der Flüchtlinge aus dem Flüchtlingslager Moria auf den griechischen Inseln sehen, kann man sich doch fragen, was davon noch übrig ist, oder?

Nicht nur in Moria, leider an so vielen Orten dieser Welt müssen Menschen unter absolut unwürdigen Umständen leben. Das finde ich unerträglich. Auch diese Menschen, die uns fremd sind, sind Kinder Gottes. Jedes Menschenleben zählt. Als Christen kann uns die Not dieser Menschen nicht kalt lassen.



der harten Kontaktbeschränkungen auf Dich zu?

Viele waren es eigentlich nicht, die sich von selbst bei mir gemeldet haben. Aber ich habe mir dann Zeit genommen, von mir aus bei Menschen anzurufen, um die ich mir Sorgen machte. Das waren teils recht intensive Gespräche. Erfreulicherweise wurde dabei oft deutlich, dass meine Sorge unbegründet war: Da gab es Nachbarn, Verwandte oder Freundinnen, die sich wunderbar gekümmert haben.

Vor ein paar Wochen war ich in Münster in einem Gottesdienst und es war kaum zu glauben: man durfte singen. Das ist hier nicht möglich. „Funktioniert“ das denn trotzdem genauso gut?

Nein! Das gemeinsame Singen fehlt! Das sagen mir Menschen immer wieder. Singen befreit, tröstet, stärkt – und gemeinsames Singen verbindet. „Wer singt, betet doppelt“, soll Luther gesagt haben. In fast jedem Gottesdienst singt nun ein Chormitglied als Solist die Lieder von der Empore mit - stellvertretend für die „stumme“ Gemeinde, die dann „innerlich mitsingt“.

Die Evangelische Kirche hat sich dort ja auch - durchaus nicht unumstrittenerweise - mit einem Flüchtlingsrettungsschiff engagiert. Findest Du das richtig?

„Man lässt keine Menschen ertrinken. Punkt.“ Dieser Aussage meiner Amtsschwester Sandra Bils kann ich mich von Herzen anschließen. Wenn die internationale Politik so offensichtlich versagt und Boote voller Hilfloser sogar abgedrängt werden, muss Kirche sich einmischen und helfen.

Wie geht es eigentlich den Flüchtlingen, die nach 2015 in unsere Nachbargemeinde gekommen sind? Hast Du noch was mit denen am Hut?

Manche von ihnen begleite ich bis heute, von anderen höre ich ab und zu mal. Es ist schön zu sehen, wie sie immer selbständiger werden und ihren Weg finden – trotz vieler Schwierigkeiten. Besonders bei der Wohnungssuche wird klar: Rassismus gibt es nicht nur in den USA.

Es bleibt viel zu tun. Danke für das liebe Gespräch und den Kaffee, Marion. ♦

# FEUERFREI

Schon mit Indienstellung der neuen Löschfahrzeuge unserer Feuerwehren in den Jahren 1996 und 2002 wurde klar: Die Stellplätze der Feuerwehrhäuser in Ehlersdorf und Uns Huus sind knapp bemessen - zu knapp. Als die Hanseatische Feuerwehrunfallkasse uns dann auch noch eine Rüge erteilte, war klar, dass etwas passieren muss. Angesichts immer weiter sinkender Zahlen aktiver Feuerwehrleute spitzte sich die Lage immer noch weiter zu: Man fragte sich, ob der Betrieb von zwei Wehren in der Gemeinde überhaupt noch Sinn hat.

2006 nahm sich dann die Gemeindepolitik dem Thema an. Wie üblich gründete man erstmal einen Arbeitskreis, der aber dann zwei Jahre danach zum wohl einzig richtigen Ergebnis kam: Es braucht einen gemeinsamen

Jürgen nach Gesprächen mit Frank Lauer und Jörg Umland: Wir packen's nochmal an!

Dann ging es Schlag auf Schlag: Unsere Gemeindevertretung beschloss sofort neue Architektenentwürfe einzuholen, führte eine Bewertung der Vorschläge durch und erteilte den Kollegen des Büros „architekten ingenieure altes kreishaus“ den Zuschlag für den Bau des Feuerwehrhauses an der Sehestedter Straße.

Darauf schloss sich ein - für die Beteiligten eher unangenehmes - aber in der kommunalen Demokratie durchaus legitimes Kapitel an: Ein Bürgerbegehren wollte auch für Ehlersdorf einen Neubau erstreiten. Dies scheiterte letztendlich aber gar nicht am Willen der beteiligten politischen Kräfte, sondern daran, dass kein



## HARD FACTS

Planungsbeginn:	Mai 2017
Umsetzungsbeschluss:	06. Juni 2019
Baubeginn:	29. April 2020
Grundsteinlegung:	03. Juli 2020
Kosten:	ca. 1.950.000 €
Stellplätze:	3
Richtfest:	09. Oktober 2020
Fertigstellung:	ca. Frühjahr 2021

Neubau. Ein entsprechender Entwurf lag prompt auf dem Tisch: 2 Stellplätze, Dachboden für die Jugendfeuerwehr für läppische 900.000 €.

Der findige Leser denkt sich wohl angesichts des erst dieses Jahr begonnen Neubaus für knapp 2.000.000 €: Das hat hier ja Ausmaße wie der neue Hauptstadtflughafen! Daher sei erstmal darauf hingewiesen, dass der neue Flughafen nicht nur doppelt so teuer war wie geplant, sondern sogar gleich dreimal.

Der viel größere Unterschied liegt aber im Schicksal. 2008 überraschte uns die Hansestadt Hamburg mit der freundlichen Rückforderung von knapp 1.400.000 € fälschlicherweise zugunsten unserer Gemeinde erhobener Gewerbesteuer. Damit war das Projekt Geschichte.

Naja, jedenfalls bis 2017. Denn im Frühsommer des Jahres entschloss sich unser ehemaliger Bürgermeister

geeigneter Standort zu finden war.

Mitte 2018 ging das Projekt dann in die Realisierung. Unsere Gemeindevertretung beschloss ein Gremium „Neubau Feuerwehrhaus“ mit der Detailplanung des Baus zu beauftragen, das mit dem Architekten Thomas Rader das Konzept finalisierte.

Am 06. Juni 2019 war es dann endlich soweit: Die Gemeindevertretung gab ihr abschließendes „Go!“. Mittlerweile ist der Rohbau fertiggestellt und wir konnten alle gemeinsam am 09. Oktober - kurz vor der 2. Corona-Welle - das Richtfest gemeinsam mit der Gemeinde feiern. Schon dort hat sich gezeigt: Dieses Haus wird nicht nur den Anforderungen des Feuerwehralltages gerecht. Stattdessen kann dieser Bau ein Stück neuer Heimat werden. Ein Stück Heimat für bis zu 60 Kameraden der Feuerwehr (macht gerne mit!) und für die über 1000 Einwohner unserer Gemeinde! ♦



Hannes: Guten Tag Anne! Schön, Dich heute hier im alten Kirchspielkrug besuchen zu dürfen! Doch wir müssen, glaube ich, erstmal etwas zurückspulen. Was hat das mit dem Kirchspielkrug hier auf sich?

Anne: Der Kirchspielkrug war immer ein Traum und ein Wunsch der Familie Fromberger. Und als er dann 2019 zum Verkauf stand, konnte es endlich losgehen.

Und was soll das hier werden?

Die Vision ist ein Treffpunkt im Dorf mit Ferienwohnungen, mit Festsaal für Familienfeiern, aber auch Räume für Beerdigungen. Daneben auch Biergarten, Kaffee und Kuchen. Eines wird es aber nicht geben: große Gastronomie. Dafür haben wir dann ein paar Kleinigkeiten, selbstgemachtes Eis und Leckeres aus der Region.

Das hört sich ja wirklich gut an. Dieses ehrwürdige Gebäude stand ja lange leer. Ich habe mich schon seit meiner Kindheit gefragt: Wann nutzt man dieses schöne Anwesen denn endlich mal „richtig“? Naja, dann kam das „Glücksquell“... Was werdet ihr anders machen, ja



besser machen?

Wir sind ebenso wenig Gastronomen, wie es die Leute vom Glücksquell waren. Gastronomie ist harte Arbeit und muss mit Herz gemacht werden. Wir wollen das hier mit dem Dorf machen, einen Ort schaffen, an dem man sich kennt und begeben kann.

Und tatsächlich war es ja nicht nur das Management - auch baulich hat das Glücksquell dieses Gebäude ja sehr geprägt. Bleibt das alles so?

Wir wollen das Gebäude in den Landhausstil zurückführen und investieren dafür. Gerade deshalb haben wir uns ja auch „Landhaus Osterrade“ genannt. Vorher wollte man was Hypermodernes machen, aber dafür ist dieses Haus viel zu schade. Es soll etwas Warmes, etwas Weiches werden.

Nun kurz zu Dir: Erzähl mal kurz, wer Du bist, was

bringt Dich ganz persönlich hierher?

Ursprünglich sollte ich hier nur etwas „Hilfe“ leisten. Wenig später war ich mehr hier als bei mir zu Hause. Ich bin eigentlich gelernte Friseurin und Perückenmacher (lacht).

Das ist ja lustig! Wie wird man denn als Friseurin zur Hausverwalterin in Bovenau? Und ich muss an dieser Stelle vielleicht kurz anmerken, Du hast einen leicht dänischen Akzent...

Also meine Eltern hatten in Dänemark eine große Schulkantine und dort habe ich immer gearbeitet. In Deutschland habe ich auch als Friseurin gearbeitet und irgendwann hat man mir angeboten, in der Lubinus-Klinik das Café zu übernehmen, 1993. Das war der größte Erfolg in meinem Leben. Dann war ich Verkaufsleiterin bei Edeka. Das war aber nicht meins, ich wollte zurück in den Gastrobereich.

Mir wurde ja mal gesagt: Mach alles, Hannes, aber mach bloß nix mit Gastro. Was würdest Du antworten?

Gastro muss man definieren. Vollgastro wird es gerade jetzt und in der kommenden Zeit ganz, ganz schwer haben. Wir backen stattdessen kleine Brötchen, wir machen nur ein Bistro. Damit kann man immer überleben. Aber Vollgastro würde ich tatsächlich, naja, nicht machen (lacht).

Nun kommen wir noch zum Pflichtthema dieser Zeiten: Wir als CDU Bovenau wollten Euch hier ja schon Ende Oktober mit Dr. Norbert Röttgen beehren. Daraus wurde zu unser beider Leidwesen nichts. Wie ist es für Euch, wenn man sich auf nichts verlassen kann in diesen Zeiten?

Es ist natürlich schwer, etwas aufzubauen. Wie sehr es uns treffen wird, weiß ich nicht. Immerhin die Geschäftsleute dürfen ja noch reisen. Da hatten wir tatsächlich schon Anfragen. Aber auch Monteure gibt es noch echt viele. Wir sind, glaube ich, zum Glück nicht wirklich in Gefahr.

Das verdient Respekt. Aber das kommt für Euch nun wohl wirklich zum denkbar schlechtesten Zeitpunkt. Hast Du denn irgendeine Idee, wann Ihr hier mal richtig loslegen könnt?

Ich behaupte fast vor Ostern. Etwas Früheres würde ich tatsächlich nicht versprechen. Und jedenfalls kann man einen besseren Zeitpunkt als das Ostergeschäft nicht haben. Dann können wir uns beweisen und zeigen, was wir können.

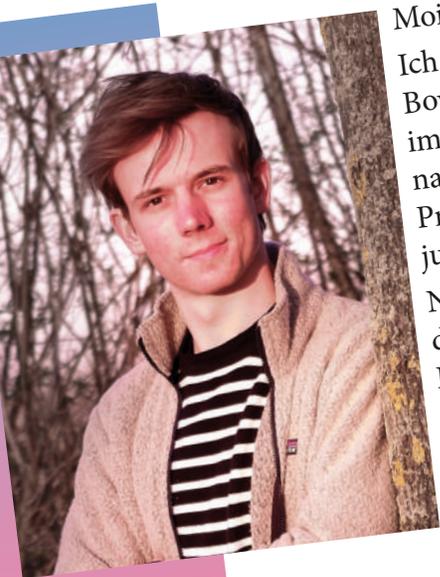
Wir drücken alle wirklich unsere Daumen, mehr oder weniger schon aus Eigeninteresse, dass das hier klappt. Ich freue mich auf ein paar nachmittägliche Biere bei Euch. ♦



# EIN KRUG FÜR DAS DORF

2021 soll das neue „Landhaus Osterrade“ eröffnen. Im Gespräch mit der Verwalterin Anne Petersen.

# Im Vorstand



Moin!

Ich bin Hannes Thoms, 20 Jahre alt und seit März 2020 Vorsitzender der CDU Bovenau. Dabei bewältige ich einen kleinen Spagat: Ich studiere seit 2018 Jura im wirklich schönen Münster. Anfang des Jahres habe ich mich aber trotzdem nach Gesprächen mit Harm Ladewig und Hannes Jacobs dazu entschieden, das Projekt CDU Bovenau anzugehen. Ich habe mir gesagt: Du hast einen guten Schuss jugendlichen Tatendrang und Lust, etwas für deine Heimat zu machen. Neben der Einkaufsheldenaktion, die wir für das ganze Dorf organisiert haben, ist dieses Magazin nun ein nächster Schritt. Mir geht es nicht darum, hier irgendwie Propaganda für meine Partei zu verbreiten. Ich will aber zeigen, dass dieses Dorf interessant ist, seine Bürger interessant sind. Wir als CDU sind Teil von Bovenau und wollen unseren Beitrag dazu leisten. Ich freue mich auf die Zukunft.

Euer Hannes



Hallo liebe Bovenauer!

Mein Name ist Claudia Nehlsen, ich bin 40 Jahre alt und wohne mit meinem Mann Arno und unseren drei Kindern im schönen Bovenauer Ortsteil Osterrade. Wir fühlen uns hier in Bovenau und seiner funktionierenden Dorfgemeinschaft sehr wohl. Es hat mich begeistert wie viele Menschen in Vereinen und Verbänden diese Gemeinde tragen, was etwas ganz besonderes ist. Das möchte ich erhalten und durch mein politisches Ehrenamt unterstützen. Ich bin seit 2015 bürgerliches Mitglied in mehreren Ausschüssen und engagiere mich u. a. im Bauausschuss und Bildung- Sozialausschuss.

Beruflich bin ich in Eckernförde als Architektin tätig. Gerne bringe ich meine Erfahrungen aus dem Alltags- und Berufsleben für das Gemeinwohl ein. Seit 2017 bin ich Mitglied der CDU, die durchaus eine weibliche Note vertragen kann.

Herzliche Grüße, Claudia



Moin,

ich bin Pierre-Maurice „Pimo“ Götte, 22 Jahre alt und seit März 2020 Mitgliederbeauftragter im Vorstand der CDU Bovenau. Seit 2018 bin ich außerdem bürgerliches Mitglied des Jugend-, Kultur- und Sportausschusses. 2015 habe ich angefangen eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Heizungs- und Sanitäreinrichtungen zu machen. 2019 habe ich die Ausbildung dann abgeschlossen und bin seitdem in dem Bereich tätig.

Ich spiele seit klein auf Fußball und man kann mich immer mal zum Kicken auf unserem Sportplatz antreffen. Daneben ist die Feuerwehr mein großes Hobby: Dank einem Freund, der mich damals mitnahm, bin ich seit 2011 in unserer freiwilligen Jugendfeuerwehr aktiv. Gerade die Kameradschaft macht echt Spaß und ich bin dort als Jugendfeuerwehrtreuer unterwegs.

Euer Pimo!

# Im Gemeinderat

Moin zusammen,  
ich bin Johannes Jacobs, 62 Jahre alt und seit Januar 2020 leider verwitwet. Zusammen mit meinem Sohn Hauke wohne und arbeite ich auf unserem landwirtschaftlichen Betrieb in Bovenau Erlenkamp. Die Verantwortung für den Betrieb geht mehr und mehr auf meinen Sohn über, sodass ich eigentlich mehr Zeit für die schönen Sachen im Leben hätte. Aber durch Corona hat sich für alle alles geändert!  
Mit über 30 Jahren in der Gemeindevertretung in unserer schönen Gemeinde bin ich der Dienstälteste. In dieser langen Zeit habe ich den Wege- und den Kanalisationsausschuss geleitet und war 1. und 2. stellvertretender Bürgermeister. Zurzeit bin ich Fraktionsvorsitzender der CDU und Vorsitzender des Finanzausschusses der Gemeinde. An der kommunalen Arbeit habe ich nach wie vor viel Freude, gilt es doch etwas für unser Dorf zu bewegen.  
Ihr/Euer Johannes Jacobs



Moin zusammen,  
mein Name ist Marco Baasch. Ich bin 50 Jahre alt und schon seit meiner Kindheit mit Bovenau verbunden. Vor 23 Jahren habe ich mit meiner Frau auf meinem elterlichen Hof ein Haus gebaut, auf welchem wir seither mit unseren beiden Kindern leben.  
Ich betreibe das landtechnische Lohnunternehmen im Ort und bin seit 1999 Mitglied in der CDU. Auch nach so langer Zeit macht die aktive Mitarbeit als Mitglied in einigen Ausschüssen viel Freude, denn man bleibt im ständigen Austausch.  
Ich persönlich hoffe sehr, dass sich auch in Zukunft einige Bürger und Bürgerinnen aus Bovenau finden, die ebenfalls Spaß daran haben, sich aktiv in die Kommunalpolitik einzubringen. Auch wenn diese Arbeit manchmal etwas zeitintensiver ist, lohnt es sich in jeder Hinsicht.  
Ihr/Euer Marco Baasch



In Bewegung... und das nicht erst seit 2013, dem Jahr, in dem ich der CDU beigetreten bin. Das Interesse für die Kommunalpolitik in Bovenau und der Wille, hier etwas zu bewegen, waren es, die mich dazu antrieben. Inzwischen habe ich nach meiner Mitwirkung im Wegausschuss nun den Vorsitz des Bau-, Ordnungs- und Kanalisationsausschusses inne.  
Im „echten“ Leben bin ich im Elektrohandwerk selbstständiger Unternehmer, 54 Jahre alt, verheiratet, habe zwei fast schon erwachsene Kinder, und in meiner restlichen Freizeit treibe ich gern Sport.  
Für unsere Kommunalpolitik wünsche ich mir, dass wir in Bewegung bleiben – kommunizieren und schaffen, und das auch über Parteigrenzen hinweg. Ich möchte, dass wir unser Dorf jetzt und auch für die kommende Generation lebens- und liebenswert gestalten.  
Ihr Thomas Stengel





# LUST AUF EINEN KAFFEE?

Wir freuen uns über Eure Hilfe, Eure Anregungen oder Eure Fragen.  
Meldet Euch gerne unter 0157 789 386 38 oder unter [thomshannes20@gmail.com](mailto:thomshannes20@gmail.com).  
Außerdem: Der Umwelt zuliebe ist dieses Magazin klimaneutral gedruckt!  
Kommt gut ins neue Jahr!